

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Rückseite 45 Pfg. / Erscheinungsmal: 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. / Bei Abbestellung der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 13

Nummer 158

Altensteig, Dienstag den 9. Juli 1929

25. Jahrgang

### England und das Rheinland

Ist die Außenpolitik Londons selbständig?

Die außenpolitische Debatte im englischen Parlament, die anlässlich der programmatischen Thronrede stattgefunden hat, kann zu einem Markstein in der Entwicklung der Nachkriegsbeziehungen werden, falls die neue englische Regierung aus dieser Debatte die notwendigen Folgerungen ziehen wird. Sie legt sich bis jetzt in der Darlegung ihrer außenpolitischen Absichten die größte Zurückhaltung auf. Diese Zurückhaltung war, trat in der Thronrede fast völlig zurückgeschraubt waren, trat in der Thronrede fast völlig zurückgeschraubt waren, trat in der Thronrede fast völlig zurückgeschraubt waren...

Die öffentliche Meinung Englands bekennt sich wohl ohne Parteierkenntnis zur sofortigen Räumung des Rheinlands. Es ist kein Zufall, daß ein so einflussreiches Blatt wie „Manchester Guardian“ in einem seiner letzten Leitartikel sich mit der ganzen Macht treffendster Argumente für die Lösung des Rheinlandproblems einsetzt und Punkt für Punkt alle Einwände gegen die sofortige Rheinlandräumung widerlegt. Dieser Leitartikel des „Manchester Guardian“ hat nichtgeahndete eine antifranciaische Note. Denn von keiner anderen Seite werden ja irgendwelche Einwände gegen die Rheinlandräumung erhoben. „Manchester Guardian“ ist ein liberales Organ — die englische Regierung ist eine Arbeiterpartei-Regierung. Und doch ist das liberale Blatt in seinen Ausführungen viel radikaler als die Mitglieder des Arbeiter-Partei-Kabinetts.

Es scheint, als ob auch die jetzige Regierung mehr Rücksicht auf Frankreich zu nehmen gezwungen ist, als es ihr lieb wäre. Noch vor wenigen Tagen haben einige Optimisten erwartet, daß die englischen Truppen aus dem Rheinland sofort zurückgezogen werden, ohne Rücksicht darauf, ob Frankreich und Belgien es auch tun oder nicht. Diese Erwartungen sind getäuscht worden. Der neue englische Außenminister Henderson hat sich für eine gemeinsame Räumung ausgesprochen. Er will Frankreich nicht brüskieren. Seine Bemerkung, daß es selbst Deutschland unangenehm wäre, wenn nur englische Truppen abgezogen und die französischen und belgischen Truppen weiter verbleiben würden, ist ein politischer und psychologischer Irrtum, vielleicht ein von Henderson beabsichtigter Irrtum. Denn Henderson muß ausgezeichnet darüber orientiert sein, daß ein Abzug englischer Truppen aus dem Rheinland von dem gesamten deutschen Volk als feindliche Handlung empfunden würde. Aber Henderson will eben dem deutschen Volk das Vergnügen nicht bereiten, weil dadurch Frankreich und Belgien in eine recht peinliche Situation gebracht werden würden. Das liegt anscheinend doch nicht im Sinne der englischen Regierung.

Es liegt schon immer, daß die englische Arbeiter-Partei franzosenfeindlich und deutschfreundlich sei. Diese Behauptung ist nicht zutreffend. Die englische Arbeiterpartei löst sich in ihren Taten weder durch Rücksicht auf Frankreich noch durch Rücksicht auf Deutschland, sondern ausschließlich durch Rücksicht auf England leiten. Sie ist eine nationale Partei im wahren Sinne dieses Wortes. Wenn auch England kein Interesse hat, weiter im Rheinland zu verbleiben, so hat England andererseits anscheinend kein Interesse, etwas zu unternehmen, was Frankreich unangenehm wäre.

Man hat dem konservativen Außenminister Sir Austen Chamberlain in der letzten Zeit vorgeworfen, er sei in eine demütigende Abhängigkeit von Briand und Poincaré geraten. Der neue englische Außenminister Herbert Henderson müßte erst noch beweisen, inwieweit ein solcher Vorwurf nur Sir Austen Chamberlain persönlich und nicht die gesamte und gegenwärtige englische Außenpolitik trifft. Die ersten Regierungstage des neuen Kabinetts haben nichts an der Tatsache geändert, daß es heute Frankreich ist, das in Europa und allen Staaten seinen Willen aufzwingt. Die politische Hegemonie Frankreichs wurde in den letzten Jahren von England widerprüchlos unterstützt. Wird es auch weiterhin dabei bleiben? Das Kabinett Macdonald-Henderson wird nicht umhin können, diese Frage recht schnell und recht klar zu beantworten, und zwar durch Taten. Das Rheinlandproblem bietet ihm die bestmögliche Gelegenheit dazu.

### Die rheinisch-westfälische Wirtschaft zum Youngplan

Düsseldorf, 8. Juli. Die Spitzenorganisation der rheinisch-westfälischen Wirtschaft und der Bezirke zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen im Rheinland hatte seine Mitglieder und Freunde zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in die Tonhalle zu Düsseldorf eingeladen, um sich über die Erträge der Pariser Reparationskonferenz zu unterrichten. Zu der Tagung fanden sich etwa 1200 Teilnehmer ein, darunter auch die Spitzen der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, der Reichsbahn und Reichspost. Die Tagung erzielte ihre besondere Prägung durch die Anwesenheit der deutschen Sachverständigen auf der Pariser Reparationskonferenz, Dr. Böcker, Geheimrat Kofel und Dr. Melchior.

In der Eröffnungssprache brachte der Generaldirektor der Gute-Hoffnung-Hütte (Oberhausen), Paul Kusch, den Mitgliedern der deutschen Delegation an der Reparationskonferenz für ihre hingebungsvolle Arbeit in Paris aufrichtigen und herzlichen Dank zum Ausdruck. Dr. Schacht habe in München in einer großen Rede seine Stellungnahme zum Youngplan bekannt gegeben und gleichzeitig ein politisches Glaubensbekenntnis abgelegt. Das deutsche Volk habe allen Grund, ihm dafür zu danken. Ueber den Youngplan machte er u. a. nachstehende Bemerkungen: Das die Höhe der vorgeschlagenen Annuitäten für die deutsche Wirtschaft untragbar ist, haben sämtliche Sachverständigen zum Ausdruck gebracht. Kein verständiger Mensch glaubt daran, daß diese Annuitäten aus dem Ausfuhrüberschuss aufgebracht werden können. Die Folge wird sein, daß, wenn der Youngplan in Kraft treten sollte, ein erschreckender Ausverkauf der deutschen Wirtschaft einsetzt wird. Von diesem Ausverkauf, der bereits begonnen hat, wird insbesondere die deutsche Industrie betroffen werden. Ausländer werden einen erheblichen Teil der deutschen Industrie beherrschen. Bei konsequenter Durchführung des Youngplanes würde das deutsche Volk bald aufhören, eine Nation zu sein; Deutschland würde zu einem geographischen Begriff herabsinken. Die deutsche Wirtschaft hat aber nicht nur einen äußeren Schein, sie hat leider auch im Innern um ihre Existenz zu kämpfen. Immer verbängnisvoller wirkt sich die Tatsache aus, daß man sich in Deutschland nur ganz unzureichend darüber klar ist über die Schwere und die vernichtenden Wirkungen der gewaltigen Belastung, die unsere Wirtschaft trifft. Im Jahre 1929 beträgt die Gesamtverpflichtung der deutschen Wirtschaft gegenüber dem Stand vom 1. Januar 1925 18,225 Milliarden Reichsmark, dabei ist die Mehrbelastung der Wirtschaft durch erhöhte Schulden und Zinsverpflichtungen nicht berücksichtigt.

Der Herr Reichsminister hat am 14. April 1929 in Kiel gesagt: „Verbilligung der Produktion und Erhöhung der Kaufkraft der Massen sind unsere Ziele!“ Mit diesen Zielen können auch wir uns einverstanden erklären. Die bisherigen Maßnahmen unserer Regierung haben jedoch das erstere Ziel in keiner Weise erreicht. Im Gegenteil: die Erzeugung wurde verteuert, die Kaufkraft ist erschwert, der Index ist gesunken, die Arbeitslosigkeit hat zugenommen. Erfolge im Rahmen unserer gesamten Wirtschafts- und Sozialpolitik nicht bald eine grundlegende Umkehr, so muß ein Teil unserer Wirtschaft verkümmern. Besonders gefährdet scheint mir neben der Landwirtschaft die Schwer- und Rohstoffindustrie. Regierung und arbeitende Körperschaften seien gewarnt, auf dem in den letzten Jahren beschrittenen Weg fortzufahren, ein Weg, der auf die Dauer das Ziel einer besseren Lebenshaltung nicht erreichen kann, sondern zur Verelendung des Volkes führen muß. Die Not der Zeit zwingt uns, endlich einmal damit aufzuhören, unsere Kräfte in inneren Kämpfen und Reibungen zu verstreuen. Reibung ist heute Einigkeit im deutschen Volke notwendig. Wir müssen den festen Willen haben, uns als Volk zu behaupten und uns wieder hocharbeiten, trotz der Schwere der Zeit und der unangehörigen Lasten, die uns von unseren ehemaligen Feinden aufgebürdet worden sind. Ich glaube nicht an die Möglichkeit der Durchführung des Youngplanes. Ich kann nicht glauben an eine Verflannung des deutschen Volkes für den Rest dieses Jahrhunderts.

Professor Dr. Weber-München behandelte das Ergebnis der Pariser Konferenz in einem weiteren Vortrag, in dem er u. a. ausführt: Die uns zugemuteten Lasten übersteigen bedeutend das, was die deutsche Volkswirtschaft zu leisten in der Lage ist, ganz abgesehen von den grundsätzlichen Bedenken gegen die Reparation überhaupt. Nehmen wir den Youngplan an, werden wir uns abermals demühen müssen, unmögliches möglich zu machen. Ede wir daran denken, diesen Weg zu betreten, müssen die Rheinlande völlig frei werden und wird auch das Saatproblem zu unserer Zutriedenheit geregelt werden müssen. Ohne Hilfe des Auslandes kann keine Rede davon sein, daß Deutschland in der nächsten absehbaren Zeit irgendwelche praktische Reparationspolitik erfolgreich zu betreiben vermag. Wir müssen in weitestgehendem Maße mit langfristigen und ausländischen Anleihen zu angemessenen Zinsen rechnen. Eine „brutale Sparpolitik“ im öffentlichen wie im politischen Leben ist unerlässlich, aber auch noch manches andere: Eine Steuerpolitik, die Rücksicht darauf nimmt, daß auch im Interesse des Volkes nichts

so sehr erwünscht sein könne wie vermehrte Kapitalbildung, eine Handelspolitik, die alle ihre Maßnahmen, auch die Bemessung der Zollsätze, in den Dienst einer gesteigerten Produktivität unserer Arbeit stellt, eine Sozialpolitik, die begreift, daß soziale Fürsorge auf Kosten der Kapitalbildung ein Widerspruch in sich selbst ist. Das deutsche Volk hat gesehen, daß es auch unmögliches möglich machen kann, aber es liegt im Interesse der ganzen Welt, daß mit der deutschen Handkraft kein Mißbrauch dadurch getrieben wird, daß man ihr zuviel zumutet.

### Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost

Königsberg, 8. Juli. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost trat in Königsberg zu einer Sitzung zusammen und genehmigte die Jahresnachweisung über die Einnahmen und Ausgaben der Deutschen Reichspost für das Rechnungsjahr 1928. Ferner stimmte er den vorgeschlagenen Änderungen und der Postgesetzordnung zu. Die neuen Bestimmungen der Postordnung sehen mit Rücksicht auf die namentlich im Buchhandel und im Zeitschriftendruck oft vorkommenden Formate für Päckchen erweiterte Abmessungen vor. Durch die Vorlage einer Änderung der Postgesetzordnung werden für die sofortige Ausführung von Last- und Gutschriften sogenannte Eilaufträge eingeführt.

Reichspostminister Dr. Schädel hielt eine Rede, in der er u. a. unterstrich, daß die Reichsregierung das Schicksal Ostpreußens mit Sorge beaehtet. In den letzten Jahren seien vollständig an die 40 Millionen Mark in Ostpreußen investiert worden, besonders für Einrichtung von Selbstanschlußleitungen, Erweiterung der Telegraphen- und Funkverbindungen. Die Reichsregierung dankt der Bevölkerung Ostpreußens für ihr Festhalten am Deutschtum. Das es so bleiben möge und daß es auch so bleiben wird, das ist unser aller Wunsch und uns allen Gewisheit!

### Neues vom Tage

Die beamtenrechtliche Stellung der Reichsminister

Berlin, 8. Juli. Der Gesetzentwurf über die neue Regelung der beamtenrechtlichen Stellung der Reichsminister wird von der Zeitschrift „Der Beamtenbund“ veröffentlicht. Die Reichsminister dürfen nach dem Paragraph 2 dem Vorstand, Verwaltungsrat oder Ausschussrat eines auf Erwerb gerichteten Unternehmens nicht angehören, auch keine Nebenbeschäftigung, mit der eine Vergütung verbunden ist, berufsmäßig ausüben. Weiter dürfen die Reichsminister während ihrer Amtszeit gegen Entgelt weder als Schiedsrichter tätig sein, noch außergerichtliche Gutachten abgeben. Reichsminister, auch wenn sie nicht im Amt sind, dürfen über Umstände, auf die sich ihre Pflicht zur Amtsverschwiegenheit bezieht, gerichtlich nur mit Genehmigung der Reichsregierung vernommen werden. Die Frage der Ministerpensionen wird im Paragraph 18 geregelt. Ehemalige Reichsminister erhalten von dem Zeitpunkt ab, bis zu dem ihnen Amtsbezüge zustehen, Uebergangsgeld. Das Uebergangsgeld wird für die gleiche Anzahl für Monate bezahlt, für die der Berechtigte ohne Unterbrechung Amtsbezüge erhalten hat, jedoch mindestens für 1 Jahr und höchstens für 5 Jahre. Das Uebergangsgeld beläuft sich für die ersten drei Monate auf den vollen Betrag der Amtsbezüge, für die spätere Zeit auf die Hälfte dieser Beträge. Stirbt ein Reichsminister, so stehen seinen Hinterbliebenen für drei Monate die vollen Amtsbezüge und alsdann Hinterbliebenenbezüge zu.

Ueber den Gang der Länderkonferenz

Berlin, 8. Juli. Die Länderkonferenz hat zwei Ausschüsse eingesetzt, den finanzpolitischen Ausschuss und den Verfassungsausschuss. Der erstere bereitet den neuen Finanzausgleich vor. Der zweite hat seinerseits zwei Unterausschüsse gebildet, einmal den für die Neugliederung des Reiches und ferner den für Organisationsfragen und Befestigung des Dualismus zwischen dem Reich und Freuden. Der erstere hat noch nicht getagt. Der zweite hat zwei Berichte in Auftrag gegeben, einen über die Organisationsfragen, einen anderen über die Zuständigkeitsfragen, den ersteren unter Brecht, den zweiten unter Koch-Weser. Ueber beide Berichte wurde in der letzten Tagung des Unterausschusses eine Generaldebatte eröffnet und dann in eine Spezialdebatte über den zweiten Bericht eingetreten. Abstimmung und Spezialdebatte über den ersten Bericht sollen im September vorgenommen werden. Wenn die Unterausschüsse dann ihre Arbeiten abgeschlossen haben, muß der gesamte Verfassungsausschuss der Länder zusammentreten, welcher der Länderkonferenz berichten wird. Die Länderkonferenz hat dann an die Reichsregierung zu berichten.



Neuer tschechisch-ungarischer Zwischenfall

Budapest, 8. Juli. Wie aus Bazarosnamens gemeldet wird, wurden zwei Einwohner von Karospap namens Stephan und Alexander Rindak, die im Besitze von rechtmächtigen Grenzübertrittsscheinen waren, während des Rückwegs auf ihrem auf tschechoslowakischem Gebiet gelegenen Gut in der Gemarkung von Mezofalva von tschechischen Gendarmen in Gewahrsam genommen und der Staatsanwaltschaft von Bereghlaz vorgeliefert. Sie wurden verhaftet.

Start zum Ozeanflug nach Rom

Old Orchard (Maine), 8. Juli. Die amerikanischen Flieger Panzer und Williams sind heute morgen um 8.49 Uhr Ortszeit auf ihrem Flugzeug „Vathfinder“ zum Transoceanflug nach Rom gestartet.

Neunorf, 8. Juli. Wie aus Old Orchard gemeldet wird, ist das Verkehrsflugzeug, das dem nach Rom gestarteten „Vathfinder“ kurze Zeit das Geleite gegeben hat, mit dem Bericht zurückgekehrt, daß die Kompliegier nach kurzer Zeit die Höhe von 500 Fuß erreicht hatten. Ein Wasserflugzeug der Küstenwache meldete, daß es um 9.50 Uhr örtlicher Zeit das Flugzeug „Vathfinder“ 75 Meilen vom Portland-Feuerschiff gesichtet hat.

Staatsstreik in Rumänien — 200 Offiziere verhaftet

Bukarest, 8. Juli. Der Regierung war es seit einiger Zeit bekannt, daß gewisse Militärkreise einen Staatsstreik beabsichtigen. In der Nacht auf Montag sollte der Staatsstreik verübt werden. Der ehemalige Minister und Hofmarschall Angelescu war als Ministerpräsident ausersehen. Die Regierung hat jedoch schneller zugeschlagen und im Laufe der Nacht und am Montag vormittag zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Bis jetzt sind etwa 200 aktive und Reserve-Offiziere ins Militärgefängnis eingeliefert worden, darunter u. a. General Brostenanu, Oberst Sturdza, Oberst Stoica, General Angelescu, der Leiter der Bewegung, ist vorläufig mit Hausarrest bestraft worden. Die Regierung ist Herrin der Lage.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 9. Juli 1929.

Württ. Volkstheater. Das aus elf Personen bestehende Württ. Volkstheater, Direktion J. Mangold (die ältere Generation wird sich auf das Unternehmen, das im Jahre 1913 zwei Monate hier gastierte, erinnern), wird morgen abend 7/8 Uhr im Saale des „Grünen Baums“ den humorvollen Schwank „Der teuflische Ledemann“ von Arnold und Bach zur Aufführung bringen. Dieses tolle Lustspiel hat in Stuttgart am Schauspielhaus über fünfzig Wiederholungen erlebt, jede vor vollem Haus und nicht endenwollender Heiterkeit der Zuschauer. Das Ensemble gastiert zur Zeit mit größtem künstlerischen und petunären Erfolg in Nagold im großen Traubensaal. Der Besuch kann nur empfohlen werden. Das Württ. Volkstheater ist das älteste Unternehmen dieser Art in Württemberg und hat in den 27 Jahren seines Bestehens in allen größeren Städten gastiert, oft monatelang. Wer sich einen genügenden Abend sichern will, der verjäume die Vorstellung nicht. Nachmittags 4 Uhr ist Kindervorstellung: „Kumpel-Hilfen“.

Prämien für Obstgärten. Der Bezirksobstbauverein beabsichtigt Geldprämien für Obstgärten, die geeignet sind, als Vorbild zu dienen, auszuwerfen. Zweck der Sache ist, gute Beispiele zu schaffen und der Pflege des Obstbaus Lahn zu brechen, besonders aber auch um den Ansprüchen von heute an die Obstzucht Rechnung zu tragen. Bei

der Bewertung werden berücksichtigt: Alter der Bäume, Kronen- und Stammpflege, Bodenbearbeitung, Schädlingsbekämpfung, Tragbarkeit, Sortenwahl. Regere Beteiligung ist erwünscht. (Siehe auch Inzerat).

Das Ergebnis der Schweinezüchtlerversammlung vom 1. Juni 1929 in Württemberg. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung der Ergebnisse der im ganzen Deutschen Reich am 1. Juni ds. Js. vorgenommenen Schweinezüchtlerversammlung beträgt in Württemberg der Gesamtbestand an Schweinen 447 857 Stück gegen 504 392 am 1. Dezember 1928, 511 213 am 1. Juni 1928 und 567 046 am 1. Dezember 1927. Es ergibt sich sonach ein obermaliger Rückgang; der Rückgang beträgt gegen 1. Dezember 1928 56 535 Stück = 11,2 Prozent (in dem entsprechenden Zeitraum vom 1. Dezember 1927 bis 1. Juni 1928 65 833 Stück = 9,8 Prozent), gegen 1. Juni 1928 63 263 Stück = 12,4 Prozent, gegen 1. Dezember 1927 118 189 Stück = 21 Prozent. Der Rückgang beträgt gegen die Sommerzählung (1. Juni) 1928 in Ferkeln (unter 8 Wochen alte Schweine) 10 491 Stück = 9,4 Prozent, in Junghweinen von 8 Wochen bis 6 Monate alt 26 413 Stück = 9,9 Prozent, in Schweinen von 6 Monaten bis 1 Jahr 22 606 Stück = 24,1 Prozent, in Schweinen von 1 Jahr und darüber 3846 Stück = 9,2 Prozent.

Grömbach, 8. Juli. Bei dem am Sonntag stattgefundenen Preischießen war der Besuch trotz des schlechten Wetters, ein recht guter. Von überall her kamen die Schützen geeilt, um sich im Schießsport zu messen und die nachfolgende Siegerliste zeigt, daß die Konkurrenz eine scharfe und jeder Schütze auf seinen Preis stolz sein darf. Den 1. Gruppenpreis erhielt Schützenverein Fritzenhof mit 248 Ringen, den 2. Gruppenpreis Schützenverein Garweiler mit 248 R. Auf 50 Meter erhielt den 1. Preis Gottl. Schleich jr. „Hirsch“ Garweiler, mit 58 Ringen; 2. Stöhr, Fritzenhof mit 56 R.; 3. Zahn Gg., Grömbach mit 56 R.; 4. Schmann, Fritzenhof mit 56 R.; 5. Walter Chr., Spielberg mit 55 R.; 6. Lutz „Lamm“, Pfalzgrafenweiler mit 54 R.; 7. Hohenhard, Förster, Grömbach mit 53 R.; 8. Schleich Eugen I., Garweiler mit 53 R.; 9. Kleiser Gg., Grömbach mit 53 R.; 10. Ralisch, Pfalzgrafenweiler mit 53 R.; 11. Bäßler Fr., „Neumühle“ mit 53 R.; 12. Mäder Gotthilf, Durrweiler mit 52 R.; 13. Haas Matth., Fritzenhof mit 52 R.; 14. Würster Jst., Rohlmühle mit 52 R.; 15. Schleich Eugen II., Garweiler mit 52 R. — Auf 20 Mtr. erhielten den 1. Preis Ralisch, Pfalzgrafenweiler mit 34 R.; 2. Baidelich Karl, Hochdorf mit 34 R.; 3. Lent Fr., Durrweiler mit 34 R.; 4. Ralisch Mich., Edelweiler mit 34 R.; 5. Kern Karl, Pfalzgrafenweiler mit 34 R.; 6. Mast Chr., Grömbach mit 33 R.; 7. Walter Chr., Spielberg mit 32 R.

Freudenstadt, 8. Juli. (Verkehrsunfall.) Am Samstag vormittag kurz vor 10 Uhr fuhr ein hiesiger Maurer auf seinem Fahrrad die untere Reichsstraße abwärts und bog in dem Augenblick in die Bahnhofstraße Richtung Stuttgarterstraße ein, als gleichzeitig ein Reichspostomnibus in rascher Fahrt die Bahnhofstraße abwärts kam. Durch das plötzliche Auftauchen des Omnibusses wurde der Radfahrer unsicher und stürzte, als er den Versuch machte, dem Omnibus auszuweichen, mit seinem Fahrrad auf die Fahrbahn vor den Omnibus. Obwohl der Führer des Omnibusses, der die Gefahr erkannte, seinen Wagen sofort stark bremste und denselben auf kürzeste Entfernung zum Stehen brachte, war ein Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden. Durch den Anprall wurde dem Radfahrer von dem rechten, durch das starke Bremsen blockierten Vorderrad eine Rippe auf der rechten Seite eingedrückt, außerdem erlitt er eine Quetschung und mehrere Schürfwunden an der rechten Körperseite. Der Verletzte wurde von einem hinzukommenden Privatkraftwagen in das Bezirkskrankenhaus überführt.

Hallwangen, 8. Juli. (In der Fremde ertrunken.) Am Freitag nachmittag ist in Ludwigshafen der 22 Jahre alte Martin Seeger, Schmied von hier, beim Baden im Rhein ertrunken.

Vom Oberamtsbezirk Calw, 8. Juli. (Schultheißenwahlen.) In den Gemeinden Schmied und Emberg

fanden gestern Ortsvorsteherwahlen statt. In Schmied wurde mit 34 von 46 abgegebenen Stimmen der bisherige Ortsvorstand Schultheiß Kentschler wiedergewählt. In Emberg nahmen fast 100 Prozent der Stimmberechtigten an der Wahl teil. Hier erbrachte die Wahl Ulrich Kothacker zum Ortsvorsteher mit 39 Stimmen. Der bisherige Schultheiß Kentschler erhielt 25 Stimmen, während 26 St. auf Gemeindepfleger Hamberger entfielen.

Calw, 8. Juli. Anlässlich der Feier des Erfolgs beim schwäbischen Liederfest in Ulm veranstaltete gestern abend der Liederkränz einen Familienabend im „Badischen Hof“. Die Beteiligung war ungemein groß. Die Sänger trugen die Pflichthölle und einige weitere Lieder sowie den Preischor vor und ernteten besonders mit letzterem brausenden Beifall. Frau Kaufmann Widmayer-Stüber erfreute durch den wohlgeklungenen Vortrag von heiteren Liedern die dankbaren Zuhörer. Der Vorstand des Vereins, Gemeinderat Stüber, gab einen Rückblick über die Vorbereitungen zum Preisfest und über den Verlauf des Ulmer Festes und hob sodann die großen Verdienste des Chorleiters, Musikdirektor Schrafft in Pforzheim hervor, durch dessen große Fähigkeit und Tatkraft ein Preis im Kunstgefang erreicht worden sei. Als Anerkennung übergab er dem Gefeierten ein schönes Andenken. Ehrenvorsitz Oberpräzeptor Bauehler beglückwünschte in längeren Ausführungen den Verein zu seinem schönen Erfolg und machte Mitteilungen über die früheren Beteiligungen an den Liederfesten des Schwäb. Sängerbundes. Stadtpfarrer Frey gedachte in seinen humoristischen Worten der Tätigkeit der Frauen bei dem Erfolg des Preisfestes und Zollsekretär Weigel beleuchtete in einem großen Gedicht mit viel Witz und Humor die Vorgänge bei dem Verein und bei dem Fest. Die Feier gestaltete sich äußerst anregend und löste große Begeisterung aus bei der zahlreichen Liederkränzfamilie.

Seebronn, 8. Juli. (Musikfest.) Das Gau-Musikfest des Neckar-Schwarzwaldgaus wurde am Samstag abend mit einem Festbankett in der Festhalle, auch dem neben dem hiesigen Musikverein und Liederkränz, auch die Stadtkapellen Rottenburg und Altensteig und der Musikverein Fidelia Hirschau mitwirkten.

Das Preisfest am Sonntag morgen in der großen Festhalle verlief programmäßig und löste eine große Zahl von Hörern an. Die Leistungen waren durchweg gut; einzelne geradezu einzigartig und erstklassige Kost für musikalische Feinschmecker. Kurz nach 2 Uhr bewegte sich der große Festzug durch die reich gezielte Hauptstraße nach dem Festplatz. Er bot ein überaus prächtiges Bild. Auf dem idyllischen Festplatz löste sich der Festzug auf. Nach einem schneidigen Begrüßungsmarsch des Musikvereins Seebronn begrüßte Herr Gaupräsident Haler-Freudenstadt die Festgäste recht herzlich. Ehrenpräsident Herr Schultheiß Landrecht entbot dem Gaufest in Seebronn ein aufrichtiges Willkommen. Der gedankenreiche Festprolog, vorgetragen von Fr. B. Weiß, war der Heimat poetischer Willkommensgrüße an alle und ein großer dichterischer Rückblick auf des Vereins Werden und Wachsen und Gedeihen. War schon ein Massenchor von Sängern, „Die Himmel rühmen...“ von Beethoven unter der Direktion des Herrn Hauptlehrers Haler-Remmingsheim überaus prächtig, so waren die Massenchor von nahezu 500 Musikern unter Direktion von J. K. Schibel, Seebronn geradezu überwältigend. Den Massenchor folgten Beiträge der einzelnen Kapellen. Stad und Land überboten sich in edlem Wettstreit und boten vom Guten das Beste. Ausgezeichnete Bewirtung sorgte für die leiblichen Bedürfnisse; für Volksbelustigung aller Art war reiche Gelegenheit geboten. Die Preisverteilung war abends 5 Uhr. Sie hatte folgendes Ergebnis:

- Hörsängerliste: außer Gau: Musikverein Weilheim 70 Punkte 1b Preis.
- Unterrstufe: im Gau: Musikkapelle Altheim 80 Punkte 1a Preis. Musikverein Ergenzingen 82 Punkte 1b Preis.
- Unterrstufe: außer Gau: Musikkapelle Billingsdorf 81 P. 1b Preis. Musikverein Gärtingen 80 Punkte 1b Preis. Musikverein Mödingen 77 Punkte 1a Preis. Musikkapelle Günd-

„Die blonde Bonizetta“

Roman von Leontine von Winterfeld-Platen

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wach streich sie über seinen Arm, aber sie hatte Tränen in den Augen. Ihn aber schoß es heiß ins Gesicht. Und er blieb stehen an ihrer Seite wie ein treuer Vasall und sah verzauert in die Sterne. War's denn möglich, daß die Erde so viel Schönheit barg und so viel Glück? Eine große, süße Seligkeit kam über ihn. Und sehr und zitternd streiften seine Finger den Saum ihres Mantels. Weise sang der fahrende Sänger: „Du herzliebste Rägdelein, Was soll ich dir sagen mehr, Als daß die niemand holder ist denn ich! Davon mein Herz ist schwer.“

Jetzt drehte Krafft die Hände zusammen und leuchtete schwer, so daß Bonizetta erschrocken zu ihm aufschah. „Heißt dir etwas, Bub?“ Aber er schüttelte nur den Kopf, wie erschrocken über sich selbst. Er hatte im West den Schein stehen sehen vorm Altar der Burgkapelle zu Venenar.

10. Kapitel.

Wilde schlich Will über den Hof. Er sah nicht seine Hunde im Zwinger und seine Falken an der Kette. In den Garten schlich er und setzte sich an die Mauer, schwer und mühsam. Die gekreuzten Arme presste er auf den kalten Stein und legte das Kinn darauf. So blieb er sitzen — unbeweglich — und starrte in die Ferne. Nur immer hinüber zur Landskron, von deren

Blume die Fahne wehte im Wind. Ganz deutlich konnte er's von hier oben sehen. Wie Puppenpielzeug, so winzig klein.

Dann schaute er auf — unsagbar gequält. Wenn er nur selber gewußt hätte, was mit ihm war! Aber er wußte es nicht. Er konnte sich selber nicht mehr. War das nicht lächerlich, daß er heute, als die anderen davonritten, wie gebannt an seinem vergitterten Kammerfenster stand oben im Turm, wie ein Gefangener, und hinabstarrte in diesem Hotelpal mit sich selbst? Denn in seinem Herzen rangen brennende Sehnsucht und unbändiger Trost. Warum hatte sie sich so schön geschmückt heute, wie noch nie? Warum leuchteten ihre tiefen Augen so voll Glück und brannten ihre Wangen so rot wie Morgenröte auf freistem Bergschnee?

Oh, er wußte es ganz genau! Weil es hinüberging zur Landskron, wo dieser Gerhard war, dieser geschmeidige Laife mit den höfischen Reden. Oh, er konnte nicht so schön tun, wie der — und der Reuenar war lange, lange nicht so prächtig wie die Landskron — aber sehen, daß Bonizetta schön war — oh, so wunderschön und schön — das konnte auch er, der grobe, tolle Will.

Und er hatte hart in die Eisenstangen des Fensters gegriffen und dem blauen, wehenden Mantel nachgeschaut, bis er zwischen den Baumstämmen verschwand. Dann hatte er sich einen Karren gescholten, einen kranken, wahn sinnigen Karren. Der so närrisch war, daß er sie allein lassen konnte zu jenem droben auf der Landskron. Will schauerte zusammen.

War der Abend so kühl oder die Mauersteine so kalt, daß es ihm wie Eis durch die Glieder rann und dann wieder wie Feuer? Er schaute und schaute nur hinüber nach der Landskron. Dort lagte sie jetzt mit den anderen, und sie trieben süße Kurzwel. Oh!

Gewaltig riß er seinen Blick los von der fernen Burggymme und lehnte sein Haupt müde an den Lindenstamm. Ihn war, als sei er wieder ein kleiner Knabe. Unten der Vinde sah Frau Hadawig und sprach und erzählte dem lauschenden Buben an ihrem Rute, wie die Dörrier alle hießen da unten und die Burgen da oben. Wo die wilde Ahr hinspränge und die Schwalben im Herbst zögen. Er mußte immer mitten hineinsehen in das stille, ernste Gesicht: der Mutter. Und wenn es Abend wurde, schob sie

den Spinnrocken beiseite und nahm ein winzig kleines Rägdelein aus der Wiege und lästete es und sagte: Armes Baislein. Und zog den Krafft an ihre andere Seite und sagte ernst: Bais, Buben, ich magst allweil lieb und freundlich sein mit dem Schwefelstein. Hat ja kein Vater und Mutter mehr. Und dann salbete sie ihre schlanken, weißen Hände um die Kinder und sang mit weicher, leiser Stimme ein Lied, das begann: „O Fraue, wunderfüße!“ und war ein Gebet an die Mutter Gottes.

Und Will war es, als hörte er wieder die Worte: „O Fraue, wunderfüße!“ Aber er dachte nicht an die Mutter Gottes dabei. Da schreckte ihn Wilfs Stimme aus seinen Träumen. „Herr, es ist einer da, der Euch sprechen will, sagt, Ihr hättet ihn herbestellt.“

„Schon gut.“ sagte Will und erhob sich schwer. „Ich weiß schon.“

Auf dem Hof stand der arme Friedel, den er aus dem Wasser gezogen.

„Komm, Bub.“ und er legte ihm die Hand auf die Schulter. „Komm in die Küche zur Mägdelein, die soll dir eine warme Suppe geben. Und dann, wenn du magst, kommst du Trostnecht werden bei mir. Bistst du?“

Der andere nickte und sammelte fleuchig einen Dast. Als Will ihn in die Küche gebracht, schritt er langsam über den Hof zurück in die Kapelle. Hier war's schon fast dunkel. Nur die ewige Lampe brannte matt mit edellichem Schein.

Vor die Mutter Gottes am Altar trat er, sah sie lange an, und seine Lippen flüsteren: „O Fraue, wunderfüße!“

Dann, als er niederknien wollte, fiel sein Blick auf den eisernen Schrein. Er zuckte zusammen und blieb stehen in tiefen, schweren Gedanken.

Wißlich glitt es wie flüchter Freundschein über sein Gesicht. „Und wenn sie mir bestimmt ist, ihr Heiligen, was tu ich dann?“ Er kniete nieder, und seine Lippen berührten das Wort: „O Fraue, wunderfüße!“

(Fortsetzung folgt.)



zingen 74 Punkte 11a Preis. Musikkapelle Oberndorf 71 Punkte 1b Preis.

Mittelsstufe: im Gau: Musikkapelle Emmingen 110 P. 1a Preis. Musikverein „Fidella“ Hirsau 104 Punkte 1b Pr. Musikkapelle Ebhausen 99 Punkte 11a Preis. Musikverein Rühl 92 Punkte 11a Preis.

Mittelsstufe: außer Gau: Musikverein Riedingen 94 Punkte 1b Preis.

Oberstufe: im Gau: Stadtkapelle Altensteig 104 Punkte 1a Preis. Musikkapelle Eutingen 120 P. 1b Preis.

Stuttgart, 7. Juli. (Schwerer Zusammenstoß.) Gestern nachmittag führten in der Tuttlingerstraße zwei Motorradfahrer in voller Fahrt aufeinander auf, als der eine hinter einem Auto, dieses überholend, vorfuhr. Beide wurden in großen Bogen vom Rad geschleudert. Während der eine, ein Stuttgarter, mit leichteren Handverletzungen und Verstauchungen davonkam, wurde der andere, Otto Boumann, Bäcker aus Zimmern o. N. mit schweren Verletzungen am rechten Bein und Arm durch die Sanitätskolonne ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

Stuttgart, 7. Juli. (Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken.) Nach einer Verordnung des Justizministeriums und des Wirtschaftsministeriums bedarf die Auflassung eines Grundstückes, wenn es wenigstens 5 Hektar groß ist, zu ihrer Wirksamkeit der Genehmigung der zuständigen Behörde.

Die Eröffnung des Luftfahrtmuseums. Die Eröffnung des „Deutschen Luftfahrtmuseums“ wird nach Abschluß der Vorbereitungen erst in einigen Monaten, voraussichtlich im nächsten Frühjahr stattfinden.

Tübingen, 8. Juli. (Vom Auto überfahren und getötet.) Sonntag abend wurde ein 30 bis 35 Jahre alter Mann von einem Lastwagen angefahren, zu Boden geworfen und schwer verletzt. Der Verletzte wurde sofort in die Chirurgische Klinik verbracht, ist aber den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Benningen O.A. Ludwigsburg, 6. Juli. (Ertrunken.) Am Mittwoch abend wurden am Neckarufer Frauenleiber gefunden. Die Vermählte ist eine 1893 geborene Lehrerin von Cronau namens Messerschmidt, die beim Baden wohl ertrunken ist.

Oppelsbohm O.A. Waiblingen, 7. Juli. (Tödtlich überfahren.) Die 9 Jahre alte Schülerin Elise Bauer von Brehenader wurde auf dem Weg zur Schule von einem Motorradfahrer angefahren und so schwer verletzt, daß sie, trotz Operation, gestorben ist.

Schelllingen O.A. Waubeuren, 7. Juli. (Erstickt.) Nachts geriet im hiesigen Zementwerk auf bis jetzt noch ungeklärte Weise der hier wohnhafte Arbeiter Heuschmidt in das Sandilo, wobei er den Erstickungstod fand. Ein anderer Arbeiter wurde auf den Unfall erst aufmerksam, als er im Vorübergehen den Fuß des Berunglückten aus dem Silo herausragen sah. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Tuttlingen, 7. Juli. (Zur Frage der Donauverfälschung.) Der „Interessenverband Donauverfälschung“, dem Gemeinden und Wasserbetriebswerksbesitzer von Immenstadt bis Ulm als Mitglieder angehören, tagte unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Scherer-Tuttlingen und nahm folgende Entschliessung an: „Da eine Einigung der beteiligten Staaten, Württemberg und Baden über die in der Zwischenentscheidung des Staatsgerichtshofs für das deutsche Reich nicht geklärten Fragen nicht erreicht werden konnten, begrüßt es der Interessensverband Donauverfälschung, daß die Württ. Regierung eine endgültige Entscheidung des Staatsgerichtshofs betreibt. Die in der Zwischenentscheidung festgestellten rechtswidrigen Zustände in der Immenstädter Wehranlage sind am Brühl sollten endlich beseitigt werden, da diese Mißstände seit mehr als 50 Jahren die Bewohner und Werke an der oberen Donau bis unterhalb Ulms schwer schädigen. Wir bedauern, daß die Badische Regierung entsprechend ihrer bisherigen Haltung nichts dazu beigetragen hat, daß der in der Zwischenentscheidung nahegelegte Ausgleich der beiderseitigen Interessen möglich geworden ist. Der Württ. Regierung danken wir für ihr tatkräftiges Vorgehen in dieser strittigen Frage und richten an den Staatsgerichtshof die dringende Bitte, diese Frage so bald als möglich einer Lösung entgegenzuführen.“

Ulm, 6. Juli. (Wittai.) Fußgänger fanden in Neu-Ulm beim Vorwerk einen toten Mann. Die Polizei, die sofort verständigt wurde, stellte fest, daß es sich um den in Raistadt Kreis Saarbrücken geborenen Maschinenschlosser Wilh. Rupp handelt, der sich auf der Wanderschaft befunden hatte. Als mutmaßlicher Täter wurde ein Schmied aus Jungingen festgenommen. Der Fall ist noch nicht ganz aufgeklärt.

### Der Heimattag in Haigerloch

Samstag und Sonntag fand Haigerloch im Gasthof im Zeichen eines Heimattages, der bei nur 1200 Einwohnern zählenden Stadtgemeinde, ihrem Bürgermeister und allen Beteiligten zur Ehre gereichte. Zahlreiche Gäste aus nah und fern, vor allem aus Württemberg und Baden waren zum Städtischen im schmunzelnden Feiertagsstaat gekommen. Die Festbestimmung offenbarte der begeisterte Empfang der Ehrenäste und Pressevertreter. Bürgermeister Kaufmann entbot den Willkommen, Landrat Schraermeyer-Hechingen herzlichste Wünsche. Herr von Walden-Joubil-Grual führte kurz in die reiche Geschichte der gefeierten Stadt ein. Hierauf wurde die Kunst- und heimatsgeschichtliche Ausstellung im Rathausaal befristet. Da gab es für den Fremdling manche Ueberraschung. Auch die Afrika-Ausstellung im Millionenhaus der Weißen Bäder übte Anziehungskraft aus. Beim Abendimbiss der Ehrenäste sprach auch der Vertreter der preussischen Staatsregierung, Verwaltungsgerichtsdirektor Schütler, der Vertreter des Landesauschusses, Staatsrat a. D. Gaer und der Vertreter des Heimatbüros für Württemberg und Hohenzollern, Professor Dr. Schuster. Ein Strom von Menschen schob sich dann gegen 8 Uhr zum Schloßhof hinauf zur Aufführung des Haigerlocher Heimatpiels „Rechtshilfe von Hohenberg“, von dem Stifter der hohenzollernischen Heimatspiele, Dr. Widmaier, Dehningen, verfaßt. Der Aufführung wurde ein voller Erfolg anteil. Mit diesem Stück, das sich durch eine packende Sprache, durch Natürlichkeit und starken Aufbau auszeichnet, hat Haigerloch ein denkwürdiges Heimatpiel erhalten. Es folgte ein archaisch durchgeführtes Feuerwerk und die Beleuchtung des Schlosses. Unzählige Lichter glübten an den Häusern im Tal und auf der Höhe. Mit Chorbläsern vom hohenzollernischen „Römer“ begann der Sonntag. Um 8.30 Uhr fanden die Festgottesdienste statt. Hierauf wurde in einem schlichten Akt vom Bürgermeister die Ehrenliste für den weltberühmt gewordenen Pater Desiderius Lens O. S. B., Ehrenbürger Haigerlochs, entrollt. Pater Willibrod Verlade trug im Namen der Heuernter Erbsen der Stadt für die Ehrung den Dank ab. Beim Festessen wurden zahlreiche Glückwünsche, unter anderem vom Staatspräsidenten Dr. Fols verlesen und manches herrliche Wort noch getauscht. Auf den Abend waren noch musikalische Darbietungen, die immer auf heroischerer Höhe sich bewegten. Wiederholung des Festspiels und Schloßbeleuchtung festgesetzt. Alles in allem ein volles Gelingen des schönen Festes.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Dankgottesdienst zur Genesung des englischen Königs. In allen Kirchen des britischen Reiches wurden am Sonntag Dankgottesdienste für die Genesung des Königs abgehalten. Die Messe wurde vom Erzbischof von Canterbury zelebriert. Ihr wohnten die Minister und Ex-Minister, ferner das diplomatische Korps bei. Auch der König von Spanien nahm an der Messe teil.

Deutsche Ferienkinder in Frankreich. Deutsche Schulkinder unter Führung von Professor Krüger, die ihre Ferien in französischen Familien verbringen werden, sind in Paris eingetroffen. In einigen Wochen werden sich französische Schulkinder nach Deutschland begeben, um in deutschen Familien in Süd- und Norddeutschland untergebracht zu werden.

Ein zweites Opfer des Nebels. Infolge des dichten Nebels lief der Passagierdampfer „Pilgrim“ an der Küste von Portland auf. Die Passagiere wurden von einem Fischerboot an Land gebracht.

Feuer auf der Rennbahn Farmen. Montag früh wurde die Hamburger Feuerweh nach Farmen gerufen, wo an der Rennbahn einer der Holzschabanten, in dem sich ungefähr 35 Rennpferde befanden, in Brand geraten war. Die durch den Brand rasend gewordenen Pferde wurden befreit. Viele von ihnen versuchten immer wieder in das brennende Gebäude zurückzulaufen. Nach den bisherigen Feststellungen sind 11 Pferde in den Flammen umgekommen.

Panik bei einem Sportfest in Amerika. Bei einem von Negern veranstalteten Baseballspiel im Mackpark wurde durch einen Brand, der anscheinend durch Entzündung von Gasolin, das unter den Holzgalerien stand, hervorgerufen worden war, eine Panik verursacht. Einige tausend Zuschauer flüchteten in wildem Gedränge von den Galerie, wobei mehrere hundert Personen verletzt wurden. Ueber 100 haben schwere Arm-, Bein- und Schädelverletzungen erlitten.

Opfer des Mont Blanc. Bei der Besteigung des Mont Blanc wurden, wie Havas aus Chamonix berichtet, ein französischer Offizier und seine Ordonnanz von einem Schneesturm überrascht und sind erstochen.

Defekteintritt in einer Kirche auf Sardinien. Wie aus Sassari (Sardinien) gemeldet wird, stürzte in der Gemeinde Dattada während der Messe ein Teil des Gewölbes ein. Von den 200 Anbähtigen — größtenteils Frauen — wurden viele unter den Trümmern begraben. Zwei Frauen wurden tot und elf schwerverletzt geborgen.

## Buntes Allerlei

### Strejemanns Lokomotivführer

Dem B. T. wird aus Madrid berichtet: Als der deutsche Außenminister in San Sebastian den Zug bestieg, um zur Tagung des Völkerbundesrates nach Madrid zu fahren, meldete sich bei ihm ein in den blauen Kittel der Mechaniker gekleideter Mann. Er behauptete, der Herzog von Saragozza zu sein und den Zutritt zu haben, höchstselbst als Führer der Lokomotive den Vertreter Deutschlands im Völkerbund sicher nach der spanischen Hauptstadt zu bringen. Strejemann glaubte an einen Scherz und schenkte dem Blauekittel keinen besondere Beachtung.

Nach einiger Zeit wurde dem Minister eine Visitenkarte in den Salonwagen gebracht, die wiederum auf den Namen des Herzogs von Saragozza lautete und dazu sämtliche weiteren Ehrentitel des hohen Herrn trug. Da erkundigte man sich und mußte nun zur Bewunderung aller Mitreisenden feststellen, daß tatsächlich ein Herzog und Grande von Spanien dort vorn auf der Lokomotive stand und die Hebel bediente, die den Dampf absperrten und wiederum die höchste Kraft in die Zylinder lagten.

Bei der Ankunft des Zuges in Madrid konnte sich Strejemann dann bei seinem künftigen Lokomotivführer bedanken. Der Händedruck brachte ihn in ziemlich energielose Verärgerung mit dem Fett und Kuk, die die Abzeichen dieser Schwerstarbeiter der modernen Technik sind.

Die Geschichte des hohen Mechanikers aber ist in Spanien nicht alltäglich. Und auch sonst in der Welt nicht!... Große Titel sind nicht immer mit dem Besitz weltlicher Glücksgüter verbunden. Auch der Herzog von Saragozza war unheimlich. Eines schönen Tages aber heiratete er eine Dame aus dem nordspanischen Industriegebiet, die ein desto größeres Vermögen besaß. Dazu war sie sich des Wertes ihres Geldes wohl bewußt. So stark, daß sie glaubte, auf Grund des Besitztums ganz allein im Hause regieren zu können und den Gatten nebst seinem Herzogsmantel etwas stark von oben herab behandelte. Trotz aller Vorsätze, die das Geld der Frau für ihn hatte, sagte er sich eines Tages, daß doch alles seine Grenzen habe, und machte sich wiederum selbständig. Er suchte sich einen Beruf und fand ihn in der Karriere eines Mechanikers und Ingenieurs der Eisenbahn. So wurde er Zugführer und verlebte längere Zeit hindurch ganz regelmäßige Dienst. Dann wurde er befördert. Heute ist er eine Art Sektionschef bei der Nordbahn. Hin und wieder aber bestiegt er noch selbst die Plattform einer Lokomotive, um Büsse, in denen der König oder andere besonders illustre Persönlichkeiten reisen, zu führen. Ein Herzog, vor dem man Respekt haben muß!

## Handel und Verkehr

Berliner Produktenbörse vom 8. Juli. Weizen märk. 241 bis 242, Roggen märk. 210-213, Futterweizen 181-188, Hafer märk. 188-198, Weizenmehl 28.75-32.75, Roggenmehl 28-31, Weizenkleie 12-12.75, Roggenkleie 12.25-12.50, Viktoriaerbsen 40 bis 48, kleine Speiseerbsen 29-34. Allgemeine Tendenz schwächer.

Mannheimer Produktenbörse vom 8. Juli. Auf höhere Forderungen von Argentinien verkehrte die Börse in fester Haltung. Man nannte: Weizen 27.50-30, Roggen 24-24.25, Hafer 23.25-24, Futterweizen 20.50-21, Mais selber mit Sad 21.75, Weizenmehl Spezial 0 feinst. Mühlenerforderung 38, Auszugsmehl 42, Brotmehl 30.50, Roggenmehl 33.50-35.50, Weizenkleie 12, Viktoriaerbsen 18.50-19.75.

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 8. Juli. Weizen 25 bis 26, Gerste 23-24, Roggen 21.75-22.75, Hafer 21-22.75, Weizenmehl 30-40, Brotmehl 31-32, Kleie 11-12, Weizenheu 6-7, Kleeheu 8-9, Stroh 5-5.50.

Fruchtpreise. Erbsen: Dinkel 8.50, Weizen 11.50, Roggen 10, Hafer 10.50 M. — Giengen a. Br.: Gerste 11-11.80, Hafer 10.50, Weizen 11.80 M. — Tübingen: Weizen 12.50 bis 12, Dinkel 9.50-9.70, Gerste 12.50-13, Hafer 11.50-12.50 M. — Winnenden: Weizen 12.40-12.80, Hafer 11-11.50, Dinkel 9.30-9.60, Roggen 11.75-12.50, Gerste 11-12 Mark.

Fruchtschranne Nagold. Markt am 6. Juli 1929. Verkauf: 35,00 Jtr. Weizen, Preis pro Jtr. 12.75-13.20 M., 14,40 Jtr. Gerste, Preis pro Jtr. 10.50-12.00 M., 18,48 Jtr. Hafer, Preis pro Jtr. 11.00-12.00 M. Handel lebhaft. Preise anziehend, rege Nachfrage nach Weizen. Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 13. Juli 1929.

### Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 6. Juli. Der Obstmarkt ist andauernd sehr stark besetzt. Erdbeeren kommen noch reichlich, daneben schon Himbeeren, Stachelbeeren und Heidelbeeren. Auch in Kirichen steigert sich die Zufuhr. Die Kauflust hält unausgewöhnt an. Die Preise halten, aber eben von leichten Schwankungen vorläufig ihre Höhe. Von Auslandsäpfeln sind nur wenige Kisten australische angeboten. Statien schickt die ersten „Glasbirnen“ neben größeren Sorten (36 Pfennig) und Witzche (45 Pfennig). In Gemüse ist reichliche Auswahl. Das Angebot deckt die Nachfrage.

Calw, 8. Juli. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag festgesetzten Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffeln 4.50 M der Ztr., neue 12 und 13 3 das Pfund, Weikraut 30 3, Wirsing 30 3, Brodelersbrenn 35 3, Bohnen 70 3, Tomaten 50-70 3, Zwiebeln 15-18 3, gelbe Rüben 20 3 der Bund, rote Rüben 20 3 der Bund, Rettich 15 3 der Bund, Gurken 20-30 3, Salat 7-12 3, Blumenkohl 30-70 3 je das Stück, Rirschen 40-50 3, Preistlinge 75 3 das Pfund, Tafelbutter 2.30 M, Landbutter 1.90-2 M, Eier 12 bis 14 3 das Stück.

**Kontakte**  
Hugo Fuchs, Inhaber einer Schuh- und Kolonialwarenhandlung in Harbach a. N.

**Vergleichsverfahren**  
Erwin Kudke, Inhaber der Firma W. Kudke u. Söhne, Biergroßhandlung in Stuttgart.

**Hundfunk**

**Mittwoch, 10. Juli:** 10.30 bis 13.45 Schallplattenkonzert, Nachsichten, Wetter, 15 Kinderstunde, 16 Preismarkenstunde, 16.15 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert, 18 Zeit, Wetter, 18.15 Wochentag Auerbach: Berthold Auerbach und der Schwarzwald, 18.45 Vortrag Bergner: Ariane, die berühmteste aller Zauberweibchen, 19.15 Englischer Sprachunterricht, 19.45 Nach Frankfurt: Weitere Regitationen, 20.15 Aus dem Kurgarten in Cannstatt: Volkstümliches Konzert, 21.15 Hans Reimann liest aus eigenen Werken, 22 Nachrichten Süddeutscher Funkvereine. — Funkstille für Fernempfang.

**Altensteig-Dorf.**

**Das Sammeln von Beeren**

Jeder Art in den hiesigen Gemeindefeldern, ist für Auswärtige bei Strafe

**verboten.**

Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen.

Den 9. Juli 1929.

Gemeinderat.

**Simmersfeld.**

**Das Sammeln von Beeren**

in den hiesigen Gemeindefeldern ist für Auswärtige ohne schriftliche Erlaubnis durch die Ortsbehörde

**verboten.**

Für Ortsbewohner gilt das Verbot ebenfalls bis zur Freigabe durch die Ortsbehörde.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Den 8. Juli 1929.

Schultheißenamt.

**Stadtgemeinde Calw.**

**Der Viehmarkt**

wurde wegen feuchtpolizeilichen Gründen **verboten.**

Der Krämermarkt wird abgehalten

Calw, den 8. Juli 1929.

Stadtschultheißenamt.

**Der Bezirksofthau-Berein Nagold**

wird heuer wieder eine

**Prämierung**

gut gepflegter, vorbildlicher Obstanlagen seiner Mitglieder vornehmen.

**Bedingung ist:** Mindestens 3jährige Mitgliedschaft des Besitzers und mindestens 20 Obstbäume über 10 Jahre alt.

Bewerbungen wollen bis spätestens 1. August an Unterezeichneten eingereicht werden, welcher auch nähere Auskunft erteilt. (Siehe Hinweis im red. Teil.)

Der Vorstand: Walz  
Oberamtsbaumwart, Altensteig.

Gartweiler, den 9. Juli 1929.

**Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

**Christine Großmann**

geb. Keppler

erfahren dürfen, danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

**zur Hochzeit von Paul Wöhner nach Schopfloch.**

Abfahrt abends 1/8 Uhr. Anmeldungen an

Helle.

**Einmachgläser  
Eindunstgläser**

In allen Größen

**Einmachtopfe  
Eindunstapparate**

billigst bei

*Fritz Rühlert*

Altensteig.

Von morgen vormittag 8 Uhr ab bis nachmittags 1 Uhr sind auf dem Marktplatz beim Bad nochmals

**schöne, große  
Eindunstkirichen**

(Pfund 35 3) zum Verkauf aufgestellt.

Suche zum sofortigen Eintritt älteres, ehrliches fleißiges

**Mädchen**

für Küche und Haushaltung bei guter Behandlung

Frau Veis zur „Traube“  
Nagold.

**Forstpreislisten**

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhandlg.  
Altensteig

Altensteig. „Grüner Baum“  
Mittwoch, 10. Juli, 8 1/2 Uhr  
Gastspiele des Würtl.

**Volkstheaters**

Großer Lachserfolg.

**Der keusche  
Lebemann**

Schwank in 3 Akten von  
Renold und Bach.

Nachmittags 4 Uhr

**Kindervorstellung**

Prächtige Kostüme.

**Rumpelstilzchen,  
der böse Zwerge**

Märchen in 5 Akten  
von S. Henning.

Breite abends I. Pl. M. 1.20  
II. Pl. 50 3. II. Pl. 30 3.

Vorverkauf in der W.  
Nieker'schen Buchhandlung

**Junge Tauben**

und

**junge Hähnen**

kauft jederzeit

J. Stoll zum „Anker“  
Simmersfeld.

**Wagnergefelle**

empfiehlt die

Gotthilf Rebstock  
Wagner, Besenfeld.

Nr. 158  
Hilfe, denen es gelang, die weiteren dort stehenden sechs Scheunen vor dem Niederbrennen zu bewahren. Mitterbrannt sind große Heuvorräte, sowie zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen, Geräte und Ackerwagen. Der Schaden ist außerordentlich groß.  
**Bestorbene**  
Calw: Albrecht Hoernzler.  
Freudenstadt: Wilhelm Rehle, Tuchfabrikant, 75 J. a.  
Reudoltschhausen: Friedrich Schwarz, Schreiner und Glaser, 75 J. a.

**Wetter für Mittwoch**  
Die Luftdruckverteilung ist immer noch unausgeglichen. Für Mittwoch ist zeitweilig bedecktes, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.  
Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

**Ämtliche Bekanntmachungen**  
Amtsgericht Nagold.  
**Das Konkursverfahren**  
über das Vermögen des Karl Wolf, Bäckermeisters in Altensteig, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

**Sensationelle praktische Neuheit!**  
**Locken-**  
**Kamm mit Doppelwellenzählung**  
ges. gesch.  
**WELLEN-FRISIER-KAMM**  
Onduliert ohne Behelfs kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur **Rmk. 2.50**. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **E. Chosiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34**. Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Altensteig — Schopfloch.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
am **Donnerstag, den 11. Juli 1929**  
im „Kurhaus Schöbel“ in Schopfloch stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen  
**Paul Wöhner** | **Emma Finkbohner**  
Sohn des | Tochter des  
Soh. Wöhner | † Johs. Finkbohner  
früheren Mehlfähndlers | Landwirt  
Altensteig | in Schopfloch  
Kirchgang um 1 Uhr in Schopfloch.

Pfalzgrafenweiler.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
am **Donnerstag, den 11. Juli 1929**

